

## 2 Kurz- und mittelfristige Anlagen am Geldmarkt

„Niemand sollte sich darauf verlassen,  
dass die Zinsen niedrig bleiben.“

Dr. Jens Weidmann,  
seit 2011 Präsident der Deutschen Bundesbank

In diesem Kapitel werden die klassischen Anlageformen wie die Anlage auf Konten und die Anlage in Sparbriefen, das Bausparen und die staatlichen Fördermöglichkeiten sowie die jeweiligen steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten dargestellt. Dies sind Anlagen am Geldmarkt in einem weiteren Sinne. Zuerst wird der Geldmarkt als einer von drei typisierten Finanzmärkten eingeordnet und vom Kapital- und Devisenmarkt abgegrenzt.

Die Finanzmärkte werden üblicherweise in den Geldmarkt, den Kapitalmarkt und den Devisenmarkt unterschieden:

- Unter dem Begriff „Geldmarkt“ wird im engen Sinn der Handel mit Zentralbankgeld und kurzfristigen Geldmarktpapieren durch Banken, Geldmarktfonds und andere Marktteilnehmer verstanden. In einem weiteren Sinne umfasst der Geldmarkt alle kurz- und mittelfristigen Geldanlagen, auch durch Privatpersonen, von bis zu zwei Jahren.
- Der Kapitalmarkt umfasst alle langfristigen Kapitalanlagen von über zwei Jahren.
- Am Devisenmarkt werden alle ausländischen, nicht auf Euro lautenden, frei konvertiblen (also frei handelbaren) ausländischen Währungen gehandelt. Frei konvertible ausländische Währungen sind zum Beispiel der US-Dollar oder das britische Pfund.



Der mit Abstand wichtigste Finanzmarkt ist der US-amerikanische. Dort befindet sich der größte Kapitalmarkt und der globale Devisenhandel wird weitgehend über US-Dollar abgewickelt. Dies bedeutet, dass viele Währungen nicht direkt gewechselt werden, sondern jeweils ein Wechselkurs zum US-Dollar besteht und damit auch indirekt ein Wechselkurs zwischen zwei anderen Währungen. Als Geldmarkt ist auch der britische, und dort London als einer der wichtigsten Handelsplätze weltweit, von großer Bedeutung. Neben dem bri-

tischen Pfund sind in Europa der Euro und der Schweizer Franken als Währungen und der deutsche sowie britische Kapitalmarkt international bedeutsam. In Asien sind besonders China und dort der Handelsplatz Hong Kong sowie der japanische Kapitalmarkt und der Yen sowie der südkoreanische Kapitalmarkt wichtig.

Die bedeutendsten Finanzmärkte		
Geldmarkt	Kapitalmarkt	Devisenmarkt (Währung)
Großbritannien USA Verfolgen Sie die aktuelle Entwicklung Chinas, das eine schrittweise Öffnung betreibt.	USA Großbritannien Hong Kong Shanghai Singapur Deutschland Schweiz	USA (US-Dollar/USD)* Euro (Euro/EUR)* Großbritannien (Britisches Pfund/GBP)* Yen (Japanischer Yen/YPY)* Schweiz (Schweizer Franken/SHF)*  In Zukunft wird der Renminbi Yuan (CNY)*, der auch als frei konvertierbare Währung in Hong Kong als Offshore-Renminbi gehandelt wird (CNH) <sup>1</sup> , und demnächst auch in Frankfurt/Main, sehr wahrscheinlich stark an Bedeutung gewinnen.**  Mit einer Kooperation Chinas mit der Frankfurter Börse zum Handel mit China und dem Aufbau einer Clearing-Bank in 2014 wird der Finanzplatz Frankfurt als Drehscheibe für den Handel mit Chinas Währung zusätzlich Bedeutung gewinnen.

Folgende Faktoren beeinflussen besonders die Finanzmärkte:

1. die Konjunkturlage der wichtigsten Märkte in den USA, Europa (insbesondere Deutschland und Großbritannien) sowie Asien (besonders China und dort der Handelsplatz Hong Kong) gemessen an der monatlichen Veränderung des BIP zum Vormonat und dem Vorjahr
2. die Inflationsentwicklung an den wichtigsten Märkten
3. die Zinsentwicklung an den wichtigsten Märkten
4. die Börsenentwicklung
5. Änderungen der bank- und börsenaufsichtsrechtlichen Vorschriften
6. neue steuerliche Rahmenbedingungen
7. politische Rahmenbedingungen, insbesondere politische Umwälzungen wie Putsche
8. Veränderungen der Wechselkurse zwischen dem US-Dollar und dem Euro, dem britischen Pfund, dem Schweizer Franken und dem Yen.
9. das Konsumentenverhalten, oftmals durch monatliche Kennzahlen.
10. Veränderungen der Rohstoffpreise

\* Abkürzungen gemäß ISO 4127 zur eindeutigen Identifizierung im internationalen Zahlungsverkehr.

\*\* Einen sehr guten Artikel zu den Änderungen der chinesischen Währung können Sie unter [http://www.bis.org/publ/qtrpdf/r\\_qt1112f.pdf](http://www.bis.org/publ/qtrpdf/r_qt1112f.pdf) finden.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten beeinflussen die Anlageentscheidungen der Marktteilnehmer. Umgekehrt beeinflussen Anlageentscheidungen der Marktteilnehmer die Entwicklungen an den Finanzmärkten. Die Marktteilnehmer nehmen Marktinformationen auf, treffen auf der Grundlage dieser Informationen Entscheidungen und verstärken dadurch ihrerseits die Kursentwicklung.

Diese Abhängigkeit wird deutlich in Momenten, in denen es zu starken Kursbewegungen an Finanzmärkten kommt. In der breiten Öffentlichkeit werden besonders Aktienkurse am Kapitalmarkt verfolgt. Kursbewegungen von mehr als zehn Prozent an einem Tag sind nicht der Regelfall an Aktienbörsen, sondern seltene Ausnahmen, eignen sich aber als Beispiel für die Interdependenz.

Der bekannteste und folgenreichste Kurssturz ereignete sich am 24. Oktober 1929, als der Dow Jones bereits zu Handelsbeginn elf Prozent an Wert verlor. Dieser Tag wird in den USA, da es ein Donnerstag war, als „Black Thursday“ bezeichnet. In Deutschland ist dieser Tag als „Schwarzer Freitag“ bekannt – womöglich, da der Crash 1929 erst am Freitag in Deutschland allgemein bekannt wurde – und gilt als Auslöser der „Großen Depression“.

Häufig nutzen heute Computerprogramme durch Algorithmen kleine Kursschwankungen, durch die in Einzelfällen besonders starke Kursschwankungen ausgelöst werden. Hierbei spricht man von „Flash Crashes“.

Was bedeutet diese Möglichkeit eines plötzlichen Kurssturzes für Sie als Anleger?

Anleger sollten bei ihren Investitionen die damit verbundenen Unsicherheiten und Risiken sorgfältig abwägen und in ihre Überlegungen einbeziehen, beispielsweise:

- Geld an den Kapitalmärkten sollte langfristig investiert werden, denn zumeist steigen die Kurse der Indizes wieder – aber vielleicht erst nach mehreren Jahren.
- Das Geld nicht in einzelne wenige Wert investieren, sondern:
- Streuen der Anlagen in Geld- und Sachwertanlagen.
- Liquide bleiben und die persönlichen und familiären Verpflichtungen der nächsten Jahre möglichst planen, um nicht innerhalb der nächsten Jahre auf das investierte Geld angewiesen zu sein und damit Verluste realisieren zu müssen.
- Eine sorgfältige Auswahl der Finanzpartner nach den Kriterien Seriosität, Rating und Einlagensicherung.

Bei einer Geldwertanlage steht überwiegend die Fungibilität, also die schnelle und weitgehend risikolose Umwandlungsmöglichkeit in Bargeld, im Vordergrund. Die häufigsten kurz- und mittelfristigen Geldanlageformen sind Spareinlagen, Sicht- und Termineinlagen, Einlagen auf Tagesgeldkonten sowie die Anlage in verzinslichen Wertpapieren, besonders in festverzinslichen Anleihen.

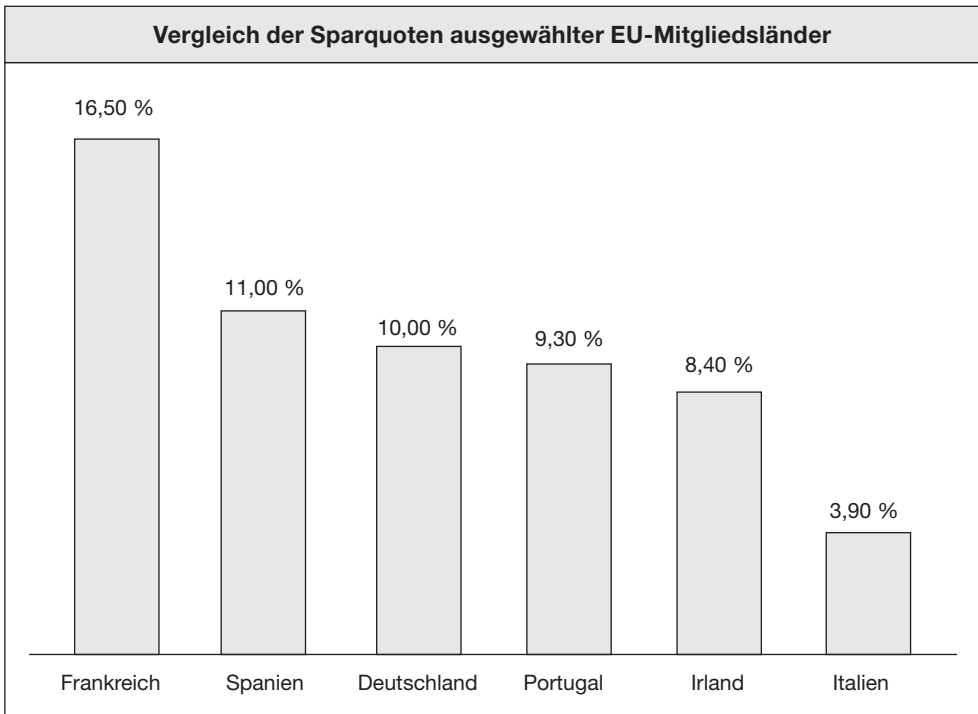
#### **Begriff Geldvermögen nach der Definition der Deutschen Bundesbank**

Vermögen in Form von Bargeld und Einlagen bei Kreditinstituten, Ansprüche gegenüber Versicherern (dazu zählen auch Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen, berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen), Vermögen in Form von Wertpapieren (Rentenwerte, Aktien, Investmentfondsanteile), Ansprüche aus Pensionsrückstellungen und sonstige Forderungen. Gegensatz: Sachvermögen.

Damit eine Geldwertanlage möglich ist, muss eine Ersparnis vorliegen. Liegt am Ende eines Monats oder eines Jahres eine Ersparnis vor, kann eine kurz- oder mittelfristige Anlage am Geldmarkt erfolgen und sinnvoll sein.

Die **Sparquote** ist die Ersparnis in Prozent des verfügbaren Einkommens privater Haushalte. Sie ist seit dem Tiefststand im Jahr 2000 mit damals 9,2 Prozent gestiegen und lag Ende 2013 bei zehn Prozent.

Während es die Bezieher hoher Einkommen auf eine Sparquote von 20 Prozent bringen, legen die privaten Haushalte mit unterdurchschnittlichen Einkommen fast gar nichts zurück, brauchen ihre Ersparnisse auf oder haben gar eine negative Sparquote, das heißt, sie verschulden sich.



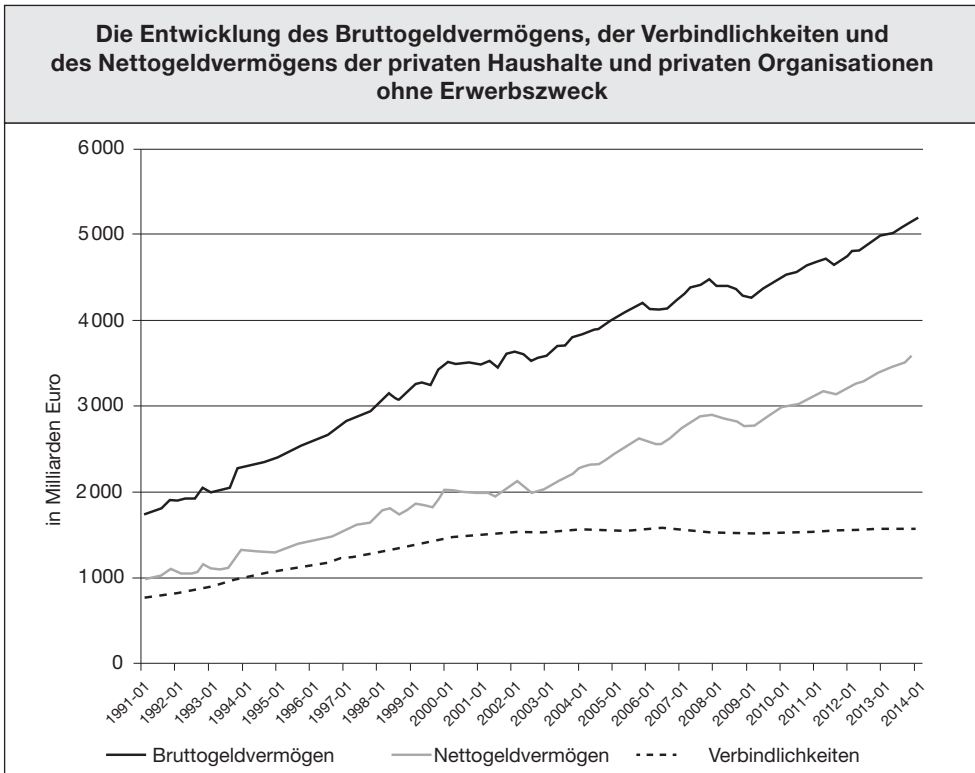
Quelle: OECD, EZB

Ende 2013 lag das Bruttogeldvermögen der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck in Deutschland bei insgesamt 5 152 Milliarden Euro. Zu privaten Organisationen ohne Erwerbszweck werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) politische Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Wirtschaftsverbände, Vereine\* und ähnliches gezählt.

\* Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: private Organisationen ohne Erwerbszweck, online im Internet, 1. August 2014:  
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/72021/private-organisationen-ohne-erwerbszweck-v4.html>

Zieht man vom Bruttogeldvermögen die Verbindlichkeiten in Höhe von 1 578 Milliarden Euro ab, beträgt das Nettogeldvermögen 3 574 Milliarden Euro. Die Verbindlichkeiten bestehen von privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Schuldner) gegenüber den Sektoren insgesamt (Gläubiger).

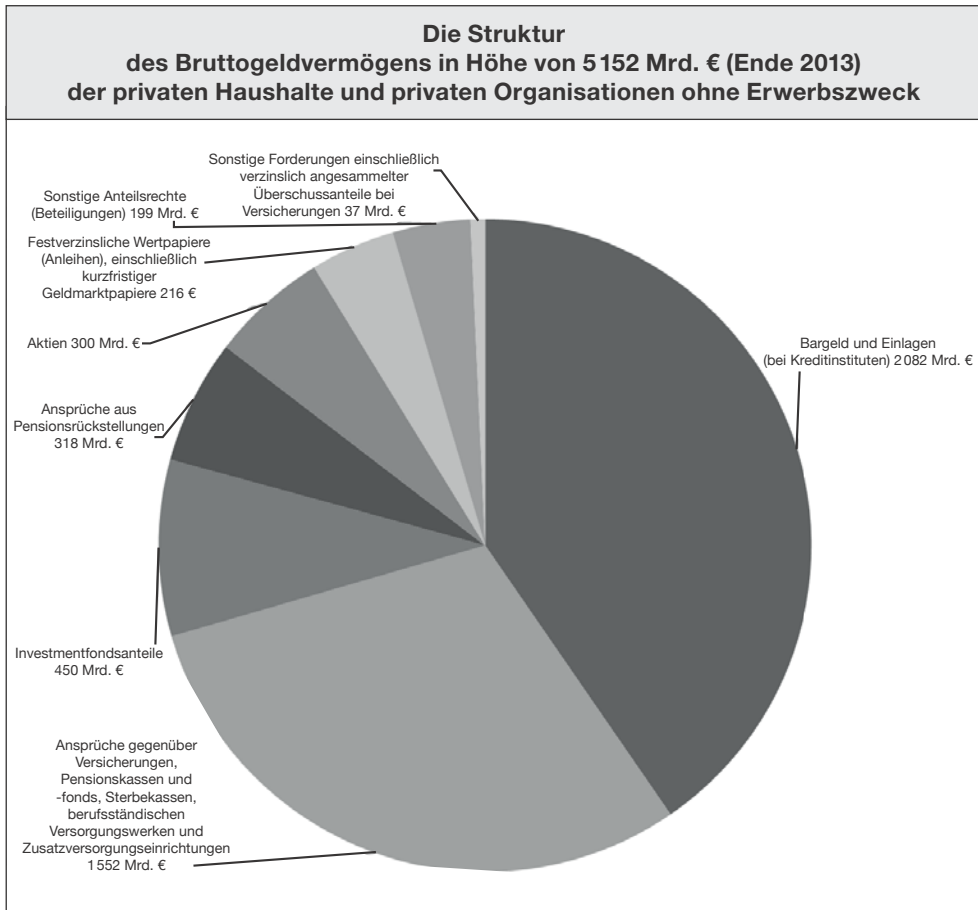
Die Entwicklung des Bruttogeldvermögens, der Verbindlichkeiten und des Nettogeldvermögens, das sich aus der Differenz von Bruttogeldvermögen und Verbindlichkeiten ergibt, ist im folgenden Schaubild für private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck dargestellt:



Quelle: Daten der Deutschen Bundesbank, 24. Juli 2014:

[http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen\\_Datenbanken/Makrooekonomische\\_Zeitreihen/makrooekonomische\\_zeitreihen\\_node.html](http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html), abgerufen am 7. August 2014.

Das Geldvermögen der privaten Haushalte einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck ist zum größten Teil in Bargeld und Einlagen in Höhe von 2 082 Mrd. Euro angelegt. Die Ansprüche gegenüber Versicherern, einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds, Sterbekassen sowie berufsständischen Versorgungswerken und Zusatzversorgungseinrichtungen, betragen 1 552 Mrd. Euro. Im Folgenden ist die Struktur genauer dargestellt:



Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Mai 2014, S. 55\*

Die Erträge aus Geldwertanlagen, typischerweise Zinsen, aber auch Prämien und sonstige Entgelte für die Überlassung von Kapital, unterliegen der Abgeltungsteuer. Ihre Besteuerung wird im Einzelnen jeweils bei den Erläuterungen zu den einzelnen Anlageformen dargestellt.

## 2.1 Anlage auf Konten

„Lang anhaltend niedrige Zinsen können den Nährboden für Übertreibungen an den Finanzmärkten bilden.“

*Claudia Buch, Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank und Nummer eins auf der Liste der „50 wichtigsten Deutschen um die 50“ – vor Daniel Richter und Maria Furtwängler*

Anleger haben die Möglichkeit, Geldvermögen auf bei Kreditinstituten geführten Giro-, Kontokorrent- und Tagesgeldkonten, Konten für Termineinlagen und Sparkonten anzulegen oder anzusammeln. Es bestehen verschiedene Angebote bis hin zu vielfältig kombinierten Anlageprogrammen.

Dabei sind folgende **steuerliche Gesichtspunkte** von Bedeutung:

- Alle Zinsen aus Einlagen und Guthaben bei inländischen Kreditinstituten unterliegen der Abgeltungsteuer in Höhe von 25 Prozent.  
Vom Abzug der Abgeltungsteuer wird abgesehen, wenn
  - eine Nichtveranlagungsbescheinigung (NV-Bescheinigung) oder
  - ein Freistellungsauftrag mit entsprechendem Freistellungsvolumen vorliegt.
- Nach dem Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz ist das zu Beginn des Todes-tages des Kontoinhabers vorhandene Guthaben – sofern es mehr als 5000 Euro be-trägt – durch den Vermögensverwahrer oder -verwalter, also in der Regel das Kreditin-stitut, innerhalb eines Monats dem zuständigen Finanzamt zu melden (§ 33 Abs. 1 und § 35 ErbStG, § 1 ErbStDV).

### **Zusammenveranlagung von Ehegatten und eingetragenen Lebenspartnerschaften**

Ehegatten und Partner eingetragener Lebenspartnerschaften, die zusammen veran-lagt werden, wird ein gemeinsamer Sparer-Pauschbetrag von 1602 Euro gewährt (§ 20 Abs. 9 EStG). Der gemeinsame Sparer-Pauschbetrag ist bei der Einkunftsermittlung bei jedem Ehegatten und bei eingetragenen Lebenspartnerschaften je zur Hälfte abzuziehen. Sind die Kapitalerträge eines Ehegatten und eingetragenen Lebenspartners niedriger als 801 Euro, so ist der anteilige Sparer-Pauschbetrag insoweit, als er die Kapitalerträge die-ses Ehegatten und eingetragenen Lebenspartners übersteigt, bei dem anderen Ehegat-ten und eingetragenen Lebenspartner abzuziehen. Der gemeinsame Sparer-Pauschbetrag darf allerdings nicht höher sein als die um eine ausländische Steuer geminderten und nach Verlustverrechnung verbleibenden Kapitalerträge.

### **2.1.1 Sichteinlagen**

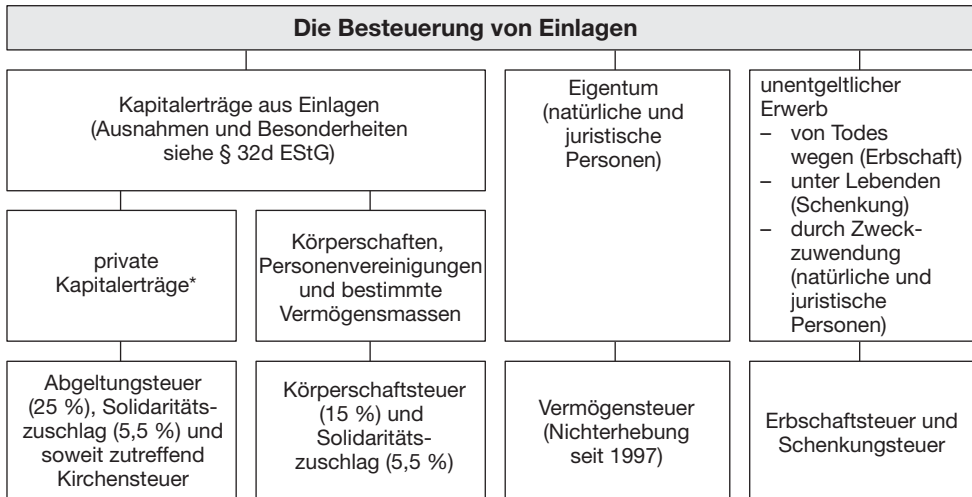
Sichteinlagen bestehen auf Kontokorrent- und Girokonten. Sie dienen der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und der kurzfristigen Liquiditätsreserve. Wie alle Zinsen aus Guthaben unterliegen auch Zinserträge aus Sichteinlagen grundsätzlich der Abgeltungsteuer von 25 Prozent, sofern kein entsprechender Freistellungsauftrag oder eine Nichtveranlagungs-Be-scheinigung (NV-Bescheinigung) vorliegt.

### **Abgeltungsteuer bei Ander- und Treuhandkonten**

Ander- und Treuhandkonten sind von Treuhändern wie Rechtsanwälten, Notaren oder steu-erlichen Beratern geführte Konten für Geldmittel oder Vermögen Dritter. In diesen Fällen

sind die Wirtschaftsgüter einschließlich sonstiger Wirtschaftsgüter, also das Kapital und die Erträge, dem Treugeber, beim Sicherungseigentum dem Sicherungsgeber und beim Eigenbesitz dem Eigenbesitzer, als wirtschaftlichem Eigentümer nach § 39 Abs. 2 Nr. 1 Satz 2 AO steuerlich zuzurechnen. Nach § 44a Abs. 6 EStG ist für die Abstandnahme vom Steuerabzug wegen des Vorliegens einer NV-Bescheinigung oder eines Freistellungsauftrags Voraussetzung, dass die Einlagen im Zeitpunkt des Zufließens der Einnahmen unter dem Namen des Gläubigers der Kapitalerträge verwahrt oder verwaltet werden.

Da Ander- und Treuhandkonten auf den Namen des Notars, Rechtsanwalts oder steuerlichen Beraters eröffnet werden und somit die Wertpapiere oder Guthaben nicht unter dem Namen des Gläubigers der Zinserträge verwahrt oder verwaltet werden, ist eine Freistellung von der Abgeltungsteuer durch Freistellungsauftrag oder einer NV-Bescheinigung nicht möglich.



\* Kapitalerträge, die den Betriebseinnahmen zuzuordnen sind, unterliegen ebenfalls dem Steuerabzug von 25 Prozent. Dieser hat jedoch keine Abgeltungswirkung. Die Erträge müssen in der Einkommensteuererklärung angegeben werden. Die Kapitalertragsteuer in Höhe von 15 Prozent bleibt wie zuvor anrechenbar.

## 2.1.2 Tagesgeldeinlagen

Tagesgeldeinlagen sind Geldeinlagen auf Tagesgeldkonten (Geldmarktkonten), deren Guthaben grundsätzlich täglich fällig sind, das heißt, sie können mit einer Kündigungsfrist von einem Tag zurückgefordert werden. Daneben gibt es terminierte Tagesgelder mit festen Laufzeiten von mehr als einem Tag, aber weniger als 30 Tagen. Sie werden taggenau verzinst, das heißt im Februar mit nur 28 Tagen und in den Monaten Januar, März, Mai, Juli, August, Oktober und Dezember mit 31 Tagen.

Tagesgeldeinlagen bringen meist höhere Zinsen als Einlagen auf Girokonten, die im März 2014 unter 0,4 Prozent lagen. Oft werden bei Tagesgeldeinlagen für Neukunden oder Neuanlagen höhere Konditionen angeboten. Allerdings gelten die Konditionen oft nur für einen begrenzten Zeitraum und es werden Mindestanlagesummen gefordert. Es sollte bei Tagesgeldeinlagen deshalb geprüft werden, ob und welche Einlagensicherung besteht. Besonders dann, wenn man bei einer bisher unbekannten Bank ein bestimmtes „Tagesgeldangebot“ nutzen möchte.



### **Geldanlage-Tipp: Einlagesicherung beachten!**

Viele zinsattraktive Angebote bieten keine oder nur eine Mindestabsicherung. Siehe Abschnitt 2.2.

Bezüglich der Besteuerung gelten die für die Sichteinlagen dargestellten Regelungen: Abgeltungsteuer (25 Prozent), soweit die Erträge über dem Sparer-Pauschbetrag von 801 Euro liegen. Mit dem Sparer-Pauschbetrag sind auch alle Werbungskosten abgegolten.

### **2.1.3 Termingeldeinlagen**

Termingeldeinlagen sind kurzfristige Fest- oder Kündigungsgelder auf Termingeldkonten, in der Regel über einen Zeitraum von einem, zwei, drei, sechs oder zwölf Monat(en).

Die Zinsen werden jeweils nach Ablauf der Anlagedauer gutgeschrieben. Die Zinseinnahmen aus Termineinlagen unterliegen der Abgeltungsteuer mit 25 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer.

Doch wie bei Tagesgeldeinlagen gilt auch für Termingeldanlagen: Mit den Durchschnittszinsen schlägt man nicht einmal die Inflation! Nimmt man noch die Abgeltungsteuer hinzu, ist man im Hinblick auf die Realwerterhaltung noch tiefer im Minus!

### **Vier Geldanlage-Tipps zur Tages- und Festgeldanlage**

1. Vergleichen Sie die Konditionen verschiedener Anbieter.
2. Welche Laufzeit (Anlagedauer) bringt am meisten?
3. Welche Sicherheit ist gegeben (Einlagesicherung)?
4. Achten Sie auf mögliche zusätzlich anfallende (Neben-)Kosten.

### **2.1.4 Spareinlagen und Sondersparformen**

Als Spareinlagen gelten Gelder, die nicht für den Zahlungsverkehr bestimmt sind und nicht nur für eine bestimmte Frist angelegt werden. Außerdem muss eine Sparurkunde ausgestellt werden.

Die wichtigsten Regelungen sind:

- Die vereinbarte Kündigungsfrist beträgt mindestens drei Monate.
- Die Zinsrechnung beginnt mit dem Einzahlungstag.
- Kreditinstitute können ihren Kunden unabhängig von der Kündigungsfrist einen vorzuschusszinsfreien Freibetrag von 2000 Euro je Kalendermonat einräumen.
- Gutgeschriebene Zinsen können innerhalb von zwei Monaten kündigungs- und vorzuschusszinsfrei abgehoben werden.
- Eine Vorschusszinsberechnung wird nicht vorgeschrieben. Es bleibt den einzelnen Instituten überlassen, ob sie bei vorzeitigen Verfügungen Vorschusszinsen berechnen.

Das Sparkonto bildet eine Dispositionsreserve für Kleinbeträge. Variationsmöglichkeiten sind durch vielfältige Angebote mit unterschiedlichen Zinssätzen gegeben.

### Mietkautionkonto

Die Mietkaution dient der Sicherheit des Vermieters. Nach § 551 BGB darf sie höchstens das Dreifache der Monatsmiete ohne die als Pauschale oder als Vorauszahlung ausgewiesenen Betriebskosten betragen. Der Vermieter hat eine ihm als Sicherheit überlassene Geldsumme bei einem Kreditinstitut zu dem für Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist üblichen Zinssatz anzulegen. Die Vertragsparteien können eine andere Anlageform vereinbaren. In beiden Fällen muss die Anlage vom Vermögen des Vermieters getrennt erfolgen. Die Erträge stehen dem Mieter zu. Sie erhöhen die Sicherheit.

Steuerlich betrachtet fließen die Zinsen dem Mieter in dem Zeitpunkt zu, zu dem sie von der Bank auf dem vom Vermieter für die Sicherheit eingerichteten Konto fällig werden und sind von diesem zu versteuern. Die Zinsen unterliegen grundsätzlich der Abgeltungsteuer.

**Sondersparformen** sind Einlagen auf Sparkonten mit besonderer Ausstattung und unterschiedlicher Art der Erträge. Zunächst gilt bezüglich der Versteuerung das zuvor Beschriebene.

Die Abgeltungsteuer erfasst nicht nur die vereinbarten laufenden Zinszahlungen, sondern auch die bei bestimmten Sondersparformen zusätzlich gezahlten Boni, Prämien oder sonstige Zuschläge unabhängig von ihrer Bezeichnung.

### Bausparen und Abgeltungsteuer

Einlagen bei Bausparkassen unterliegen mit ihren Zinsen, wie die übrigen Einlagen, der Abgeltungsteuer. Näheres finden Sie im Abschnitt „Bausparen“.

Der Abgeltungsteuer unterliegen alle Einkünfte aus Kapitalvermögen wie die Zinsen, Boni, Prämien und sonstigen Zuschläge aus Einlagen und Guthaben bei inländischen Kreditinstituten.

#### Geldanlage-Kurzinfo zur Abgeltungsteuer ab 2009

Seit 2009 unterliegen alle „tatsächlichen Leistungen“ der Kapitalrückzahlung oder Entgeltzahlung bis zur Endfälligkeit der Kapitalforderung auch bei „teilweiser Kapitalrückzahlung“ der Abgeltungsteuer in Höhe von 25 Prozent zuzüglich Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent, zusammen 26,38 Prozent, und, soweit zutreffend, Kirchensteuer in Höhe von acht oder neun Prozent. Die Steuerberechnung wird mit Abgeltungswirkung durch Abzug vom Kapitalertrag direkt vom Finanzinstitut vorgenommen, soweit kein Freistellungsauftrag vorliegt. In diesen Fällen bleiben Kapitalerträge bis zu 801 Euro (Einzelveranlagung) oder 1602 Euro (Zusammenveranlagung) frei. Ein weiterer Abzug von tatsächlichen Aufwendungen als Werbungskosten ist seit 2009 grundsätzlich ausgeschlossen. Kein Abzug erfolgt bei Vorlage einer NV-Bescheinigung. Die vor 2009 geltenden Sonderregelungen bei Zins oder Bonus von nicht mehr als zehn Euro pro Jahr und bei Zins- oder Bonuszahlungen unter einem Prozent sind entfallen!

Geldanlage und Steuer 2015

Sichern der Erträge in der Niedrigzinsphase

Lindmayer, K.H.; Dietz, H.-U.

2015, XXIII, 537 S. 80 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-658-05986-6